

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **42 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literaturbesprechungen

SEMMELE Arno: Periglazialmorphologie. Erträge der Forschung Band 231, Wissenschaftl. Buchges. Darmstadt, 116 S., 58 Abb., 1985, DM 34.50 (23.-- Mitgl.).

Semmel definiert den *rezenten Periglazialbereich* "als die Region, in der frostdynamische Prozesse, intensive Abspülung und intensive fluviale Prozesse einschliesslich der Thermoerosion ablaufen". Er versteht es im ersten Teil der vorliegenden "Periglazialmorphologie" ausgezeichnet, die wesentlichen Charakteristika der erwähnten aktuellen Prozesse und den Formenschatz der rezenten Periglazialgebiete herauszuarbeiten und darzustellen. Dabei stützt er sich auf seine reiche Felderfahrung und - was unter Periglazialmorphologen eher spärlich zum Tragen kommt - seine von der Bodenkunde mitgeprägte Arbeitsweise.

Anschliessend behandelt Semmel die *pleistozänen Bildungen* in Mitteleuropa, einer Landschaft, die in jeder Kaltzeit vom Periglazialklima geprägt wurde, ihre wesentlichen Reliefzüge also periglazialen Prozessen verdankt. Dabei ist es Semmels Verdienst, der Behandlung der Hang- und Talformen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, wobei er deutlich auf die Grenzen des aktualistischen Prinzips hinweist. Diesen zweiten Teil beendet er mit Ausführungen im Sinne der "angewandten Geomorphologie" zur ökonomischen und ökologischen Bedeutung pleistozäner Periglazialbildungen in Mitteleuropa.

Der vorliegende Band eines erfahrenen Geomorphologen, der nicht nur als Hochschullehrer sondern auch als Praktiker über grosse Erfahrung verfügt, hebt sich in erfrischender Weise von herkömmlichen Lehrbüchern ab. Die im Text behandelten Beispiele und Semmels kritische Behandlung von Einzelfunden wie Theorien bilden eine willkommene Bereicherung der geomorphologischen Literatur.

GH 2/87

Gerhard Furrer, Zürich

BASLER NATURSCHUTZ (Hrsg.): Basler Natur-Atlas, 3 Bde (Ordner), 525 S., zahlreiche Abb. und Pläne, Basel, 1985.

Es gehört zur Grundlagenbeschaffung für unsere nationale, kantonale und kommunale Raumplanung, dass Inventare über Naturschutzobjekte erstellt werden. Diese Aufgabe bedeutet dort, wo sie gründlich angepackt wurde, stets einen Neuanfang: Man konnte auf nichts "Bewährtes" zurückgreifen. Mittlerweile sind nun aber in verschiedenen Kantonen Teil- oder Gesamtinventare entstanden, so dass sich allmählich Kriterien herausbilden, nach denen die Bedeutung und die Schutzwürdigkeit eines Objekts verhältnismässig objektiv beurteilt werden können.

Das Basler Inventar stellt in seinem ersten Teil den derzeitigen Stand unseres Wissens und der Praxis in diesen Fragen dar und ist darum für Naturschützer und Behörden eine ausgezeichnete Handreichung. Es ist von Fachleuten aus Limnologie, Biologie und Erdwissenschaften erstellt und daher zuverlässiger als jene Inventare, die im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmassnahmen durch kurz angelernete Kräfte erstellt wurden. Erfasst wurden geologische und geomorphologische Objekte, Gewässer und ihre Wirbellosen-Fauna, kulturlandschaftliche Strukturen, Kleinlebensräume (beispielsweise Pflastersteinfugen!), Vegetationstypen wie einzelne Pflanzenstandorte, Tiergruppen und die gerade in Stadträumen nicht unwichtigen "Korridore". Die Beschreibung der Objekte ist gründlich. Ob in Kantonen, die grösser sind als gerade Basel-Stadt, in ähnlicher Ausführlichkeit gearbeitet werden kann, bleibe dahingestellt.

Das Inventar ist ja nicht Schutzverordnung, sondern erst die Grundlage dazu. Es braucht den Druck auch seitens der Wissenschaft, um den rechtlichen Schutz der Objekte durchzusetzen. Sonst wird der Basler Natur-Atlas nur zu bald zu einer Liste ehemaliger Natur-Sehenswürdigkeiten.

GH 2/87

Walter Kyburz, Zürich †